

Gränichen, Januar 2024

Winterweide: Ja oder Nein?

Aus ethologischer Sicht macht das Weiden auch im Winter Sinn, haben doch die Pferde als ursprüngliche Steppenbewohner einen ausgesprochen hohen Bewegungsdrang. Die tägliche Frischluftzufuhr und die Bewegungsfreiheit fördern die Durchblutung der Muskeln und haben einen positiven Einfluss auf die Leistungsfähigkeit der Tiere. Weiter kann das Pferd durch die Sonnenbestrahlung Vitamin D3 synthetisieren.

Verdauungsprobleme, Verletzungsrisiko und Landschäden

Die Qualität von Weidefutter im Winter lässt häufig zu wünschen übrig. Die tiefen Strukturanteile der Futtergräser und die hohen Gehalte an Protein und Kalium können Koliken hervorrufen. Der hohe Erdbesatz und die gefrorenen Futterbestandteile können ebenfalls zu Verdauungsstörungen führen. Bei Temperaturen im Minusbereich in Kombination mit viel Sonnenlicht bilden die Gräser viel [Fruktan](#). Die im Winter aufgenommene Fruktanmenge ist zwar für gesunde Pferde i.d.R. nicht problematisch, kann bei vorbelasteten Pferden mit Stoffwechselerkrankungen jedoch [Hufrehe](#) auslösen. Auch das Verletzungsrisiko ist auf der Winterweide nicht zu unterschätzen. Bei nassen Bodenverhältnissen wird der Boden schnell matschig und es entstehen tiefe Löcher. Bei solch nassem und rutschigem Boden besteht das Risiko von Sehnenverletzungen. Ausserdem sind die Löcher bei gefrorenem Boden, besonders unter der Schneedecke, eine gefährliche Stolperfalle. Die stark verdichtende Wirkung der Pferdehufe schädigt die Grasnarbe und fördert die Verunkrautung der Wiesenbestände. Deshalb ist ein intensives Beweiden im Winter aus futterbaulicher Sicht unerwünscht.

Korrekt Weiden im Winter

Soll im Winter geweidet werden, dann gilt es einige Punkte zu beachten. Um Koliken vorzubeugen, ist eine Fütterung mit ausreichend strukturreichem Raufutter vor dem Weidegang zwingend nötig. Sind die Pferde beim Weidegang bereits satt, dann fressen sie weniger schnell und nehmen tendenziell weniger Weidegras auf. Ein permanenter Zugang zu Wasser muss sichergestellt werden. Aufgrund der schlechten Futterqualität sollte der Weidegang zeitlich auf wenige Stunden begrenzt werden. Damit das Aufstollen von Schnee verhindert wird, sind beschlagene Pferde bei Schnee nur mit Hufgrip auf die Weide zu lassen. [Geschorene Pferde](#) sollten bei Kälte eingedeckt werden. Auch sollte bei nassen Bodenverhältnissen aufgrund der Gefahr von Sehnenverletzungen auf das Weiden verzichtet werden. Der Boden spielt eine wichtige Rolle bezüglich Eignung für die Winterweide. Trockene, durchlässige Böden wie der Sandboden sind gut geeignet. Eine leichte Neigung unterstützt das rasche Abfließen des Wassers. Feuchte, schwere Böden wie der Lehmboden trocknen schlecht ab und sind daher weniger geeignet. Weiter ist auch die Grösse der Weide ein entscheidender Faktor. Je grösser die Weide ist, desto besser verteilen sich die Pferde auf der Fläche und desto geringer ist die Belastung einzelner Stellen. So oder so muss in Kauf genommen werden, dass der Boden stark strapaziert wird, wodurch der Bestand im Frühjahr länger braucht, bis er sich erholt hat und wieder beweidet werden kann. Allenfalls ist dafür auch eine Weidesanierung nötig.

Paddock als mögliche Alternative

Insbesondere bei ungünstigen Bodenverhältnissen macht es Sinn, die Pferde den Bewegungsdrang auf einem befestigten Auslauf (Paddock) ausleben zu lassen. Der Boden muss rutschfest und leicht zu reinigen sein. Damit Regenwasser gut abfließen kann, ist ein dreischichtiger Aufbau mit einer Trag-, Trenn- und Tretschicht von Vorteil. Befestigte Auslaufflächen sind bewilligungspflichtig und werden durch Landwirtschaft Aargau geprüft. Erfahren Sie [hier](#) mehr dazu.